

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 52.

Freitag, den 29. Juni

1888.

Bekanntmachung.

Die nächste Aufnahme von Jöglingen in die Königliche Unteroffizier-Schule zu Marienberg soll am 1. October dieses Jahres stattfinden. Die Anmeldungen hierzu haben im Laufe des Monats Juli durch persönliche Vorstellung des Aspiranten bei dem Bezirks-Commando seines Aufenthaltsorts oder bei dem Commando der Unteroffizier-Schule zu erfolgen, bei welchen Behörden auch das Nähere bezüglich der Aufnahme-Bedingungen pp. zu erfahren ist. Bemerkt wird noch, daß die betreffenden Aspiranten mindestens 14 Jahr alt und confirmirt sein müssen, bezw. das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben dürfen und daß die gesammte Erziehung der Jöglinge in der Unteroffizier-Schule unentgeltlich geschieht. Dresden, den 20. Juni 1888.

Kriegs-Ministerium.
von Fabrice.

Beyer.

Holzauktion.

Von den auf dem **Charandter Forstreviere** aufbereiteten Hölzern sollen
im Gasthose zur Tanne in Charandt
Freitag, den 6. Juli d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an

2 birchene Stämme von 12 und 18 cm Mittenstärke	
1077 weiche	11—15
1801	16—22
439	23—29
87	30—36 und mehr cm Mittenstärke
3 birchene Kldger	21—26 cm Oberstärke
37 eichene	10—43
6	16—24 Mittenstärke
67 weiche	12—15 Oberstärke
194	16—22
108	23—29
35	30—38
6 entwirfelte eichene Derbstangen von 10—12 cm Oberstärke	
37 weiche	10—15 Unterstärke
70 Km. weiche Brennshcite	
116	Brennknüppel
13	eichene Keste
16	weiche
273	Stöcke

in den Schlägen der Abth. 5, 9, 63, sowie in den Abth. 3, 4, 14 und 60

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Anskunft erteilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

Königl. Revierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt,

am 26. Juni 1888.

Prof. Dr. Neumeister.

Bachmann.

Tagesgeschichte.

Am Montag Nachmittag 1 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des deutschen Reichstages in Anwesenheit der Bundesfürsten und zahlreicher anderer fürstlicher Personen durch Se. Maj. Kaiser Wilhelm statt. Die Thronrede, welche Se. Maj. der Kaiser hielt, lautet wie folgt:

Geehrte Herren!

Mit tiefer Trauer im Herzen begrüße Ich Sie und weiß, daß Sie mit Mir trauern. Die frische Erinnerung an die schweren Leiden Meines hochseligen Herrn Vaters, die erschütternde Thatsache, daß Ich drei Monate nach dem Hintritt weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm berufen war, den Thron zu besteigen, üben die gleiche Wirkung in den Herzen aller Deutschen, und unser Schmerz hat warme Theilnahme in allen Ländern der Welt gefunden. Unter dem Drucke desselben bitte Ich Gott, Mir Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten zu geben, zu denen Sein Wille Mich berufen hat. Dieser Berufung folgend, habe Ich das Vorbild vor Augen, welches Kaiser Wilhelm, nach schweren Kriegen, in friedliebender Regierung seinen Nachfolgern hinterlassen und dem auch Meines hochseligen Herrn Vaters Regierung entsprochen hat, soweit die Bethätigung seiner Absichten nicht durch Krankheit und Tod verhindert worden ist. Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß Ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen Mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch Mir dies gelinge, steht bei Gott; erstreben will ich es in ernster Arbeit. Die wichtigsten Aufgaben des Deutschen Kaisers liegen auf dem Gebiete der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches nach Außen, und im Innern in der Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung; sie zu wahren und zu schirmen in allen Rechten, die sie den beiden gesetzgebenden Körpern der Nation und jedem Deutschen, aber auch in denen, welche sie dem Kaiser und jedem der verbündeten Staaten und deren Landesherren verbürgt, gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers.

An der Gesetzgebung des Reiches habe Ich nach der Verfassung mehr in Meiner Eigenschaft als König von Preußen, wie in der des Deutschen Kaisers mitzuwirken; aber in beiden wird es Mein Bestreben sein, das Werk der Reichsgesetzgebung in dem gleichen Sinne fortzuführen, wie Mein

hochseliger Herr Großvater es begonnen hat. Insbesondere eigne Ich Mir die von ihm am 17. November 1881 erlassene Botschaft ihrem vollen Umfange nach an und werde im Sinne derselben fortfahren, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie, im Anschluß an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde, auf diesem Wege der Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze näherzukommen und hege die Zuversicht, daß Ich zur Pflege unserer inneren Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches und der verbündeten Regierungen finden werde, ohne Trennung nach gesonderter Parteilichkeit. Ebenso aber halte Ich für geboten, unsere staatliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Bahnen der Gesetzmäßigkeit zu erhalten und allen Bestrebungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatliche Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit entgegenzutreten. In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann, soweit an Mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und Meine Stellung zu demselben werden Mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohltaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufgebrungene Nothwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn mit Ehren zu bekämpfen. Das wird es mit Gottes Hülfe vermögen nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmützig beschlossene jüngste Wehrgesetz erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffskriegen zu benutzen, liegt Meinem Herzen fern. Deutschland bedarf weder neuen Kriegsrühmes, noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgültig erkämpft hat. Unser Bündniß mit Oesterreich-Ungarn ist öffentlich bekannt; Ich halte an demselben in deutscher Treue fest, nicht blos, weil es geschlossen ist, sondern weil Ich in diesem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichts erblicke, sowie ein Vermächtniß der deutschen Geschichte, dessen Inhalt heute von der öffentlichen Meinung des gesammten deutschen Volkes getragen wird und dem herkömmlichen europäischen Völkerrechte entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war. Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse der Gegenwart verbinden uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens festhalten, um in Ruhe der Befestigung ihrer neu gewonnenen Einheit, der Ausbildung ihrer nationale

Institutionen und der Förderung ihrer Wohlfahrt zu leben. Unsere mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Verabredungen gestatten Mir zu Meiner Befriedigung die sorgfältige Pflege Meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit hundert Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zu dem russischen Nachbarreiche, welche Meinen eigenen Gefühlen ebenso wie den Interessen Deutschlands entspricht. In der gewissenhaften Pflege des Friedens stelle Ich Mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes, wie in der Sorge für unser Kriegsheer, und freue Mich der traditionellen Beziehungen zu auswärtigen Mächten, durch welche Mein Bestreben in ersterer Richtung befördert wird. Im Vertrauen auf Gott und auf die Wehrhaftigkeit unseres Volkes bege Ich die Zuversicht, daß es uns für absehbare Zeit vergönnt sein werde, in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was unter Leitung Meiner beiden in Gott ruhenden Vorgänger auf dem Throne kämpfend erstritten wurde.

Der Weiße Saal des königlichen Schlosses, in dem die Eröffnung des Reichstages erfolgte, bot einen überaus prächtigen Anblick. Ueber dem rothsammetnen Thronessel auf einem dreistufigen Podium erhob sich der Thronbaldachin, die Hinterwand aus Goldbrokat, inmitten der preussische Adler, umgeben von kleinen Adlern und Kronen, rechts und links mit goldbrokatnen Belarien, oben verhüllt mit grauem und schwarzem Trauerflor, womit auch der gesammte Saal drapirt ist. Rechts von dem Thron befand sich eine mit rothem Sammet bekleidete Loge, in welcher ein Sessel und drei Stühle standen. Vor der Feier im Weißen Saale begaben sich um 12 Uhr Mittags Se. Majestät der Kaiser und die Fürstlichkeiten unter großem Vortritt in die Kapelle des Schlosses. Se. Maj. der Kaiser ging zwischen Sr. Maj. dem König von Sachsen und Sr. königl. Hoh. dem Prinz-Regent von Bayern; es folgten die Großherzöge von Baden und Hessen, Prinz Wilhelm von Württemberg, die Prinzen Leopold, Heinrich und Albrecht von Preußen, die Großherzöge von Sachsen-Weimar und Mecklenburg-Schwerin, alsdann die Herzöge und Fürsten in die Kapelle. Nach der Liturgie, wobei der Domchor sang, ertönte seitens der Gemeinde „Ach bleib mit deiner Gnade“. Der Geistliche verlas während der Liturgie aus dem Brief an die Philipper Kap. 2, Vers 5—11 und dann das apostolische Glaubensbekenntniß. Nach dem Gesang der Gemeinde folgte die Predigt des Oberhofpredigers Kögel, alsdann wieder ein Gesang der Gemeinde, ein kurzes Te Deum, Vaterunser und Segen. Se. Maj. der Kaiser, die Fürstlichkeiten und der Hof begaben sich alsdann in gleicher Ordnung in die zur Versammlung bestimmten Gemächer. Gegen 1 Uhr Nachmittags füllte sich der Weiße Saal mit Abgeordneten, welche sehr zahlreich aus allen Parteien vertreten waren. In deren Mitte gruppirt sich das Reichstagspräsidium. Im Saale befand sich außerdem die Domgeistlichkeit. Schlag 1 Uhr betrat der Reichskanzler, welcher bei dem Vorfahren vor das Schloß von dem Publikum stürmisch begrüßt worden war, den Saal, an der Spitze des Bundesratspräsidenten neben ihm der bayerische Minister Dr. Luz. Der Reichskanzler war in Uniform; er trug die Thronrede in der rechten Hand und war mit der Kette des Schwarzen Adlerordens geschmückt. Die Bundesratsmitglieder nahmen Stellung links vom Thron. Der Reichskanzler begrüßte den Reichstag durch Verneigen und bezog sich alsdann zu Sr. Maj. dem Kaiser, um ihm die Versammlung des Reichstages zu melden. Gleich nach 1 Uhr marschirte die Kompanie der Schloßgarde in den historischen Blechmützen durch den Saal. Darauf folgte der große Zug in programmmäßiger Ordnung, die Ritter des Schwarzen Adlerordens in Purpurmänteln hinter dem Reichspanier. Vor Sr. Majestät dem Kaiser ging Feldmarschall Graf Moltke mit dem Marschallstab. Alsdann erfolgte die programmmäßige Aufstellung. Zwischen dem Panier und dem Reichsschwert stand Graf Moltke. Ihre Majestät Kaiserin Victoria Augusta nahm auf dem Sessel in der Loge Platz, neben sich den Kronprinzen in einem schwarzen Knabenanzuge und drei Hofdamen. J. Maj. die Kaiserin, geschmückt mit der Kette des Schwarzen Adlerordens, schlug den Schleier zurück. Als Se. Maj. der Kaiser in die Nähe des Reichstagspräsidiums gekommen war, brachte der Präsident auf den Kaiser, sowie auf dessen Bundesgenossen ein dreimaliges Hoch aus. Se. Maj. der Kaiser, ebenfalls in der Tracht des Schwarzen Adlerordens, verneigte sich, erstieg sodann den Thron und verlas die ihm vom Reichskanzler dargelegte Thronrede mit lautvernehmlicher Stimme. Die Erwähnung seines Großvaters, Kaiser Wilhelm I. und dessen Botschaft vom November 1881, ferner die Stellen über die auswärtige Politik und die der Bündnisse wurden mit lebhaften Bravos aufgenommen. Se. Maj. der Kaiser gab dem Reichskanzler die Thronrede und schüttelte demselben die Hand. Der Reichskanzler, sich tief verneigend, küßte die Hand des Kaisers und erklärte den Reichstag für eröffnet. Der bayerische Minister, Dr. von Luz, brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Der Zug verließ alsdann in der früheren Ordnung den Saal. In der Diplomatenloge hatte das gesammte diplomatische Corps mit Damen Platz genommen, auch die anderen Logen waren stark besetzt. Während der Thronrede hatten Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Sachsen, wie der Prinz-Regent von Bayern das Haupt bedeckt, die übrigen Fürsten nicht.

Die Thronrede hat überall durch ihre klare Festigkeit einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht. In Reichstagskreisen hört man, was die Sätze über die auswärtige Politik betrifft, die freudigste Anerkennung ihrer friedlichen Bedeutung bei allen Parteien aussprechen und bezüglich der Abschnitte, welche die inneren Verhältnisse berühren, erkannte auch die Opposition an, daß der Kaiser sich des Schutzes der Verfassung und der Rechte Aller anzunehmen feierlich verheißt. Daher auch im Reichstage die Einhelligkeit in der Annahme des Beschlusses, der Präsident möge die Adresse an die Krone ohne Wahl einer Adresskommission abfassen und dem Hause alsdann fertig zur Annahme unterbreiten, welche zweifellos einstimmig erfolgen wird, wenn nicht von den Sozialdemokraten ein Zwischenfall herbeigeführt wird. Der Eröffnung, wie auch der Sitzung wohnte übrigens kein sozialdemokratisches Mitglied bei. Die Fortführung der Sozialpolitik bildet die einzige Aufgabe, welche die Thronrede des Näheren außer dem Schutze der Verfassung feierlich hervorhebt. Sonst wird keine Einzelfrage der inneren Politik gestreift, wie ja auch der kurzen Session keine Gesetzesvorlage zugehen wird. Die friedlichen Eröffnungen über die auswärtige Politik des Reichs wurden mit Jubel begrüßt und werden auch im Auslande in hohem Grade erfreulich und beruhigend befunden werden. Frankreich wird gar nicht gedacht, aber wir wollen Frieden halten mit Jedermann, soweit uns der Krieg nicht aufgenöthigt wird. Die warme bundestreue Gesinnung gegen Oesterreich-Ungarn und Italien konnte keinen angemesseneren Ausdruck finden als es geschehen. Sonst wird nur Rußland noch erwähnt durch Hinweis auf die persönlichen Beziehungen der Höfe und auf den hundertjährigen Frieden zwischen beiden Reichen. Darin liegt eine neue Abwehr der panlawistischen Angriffe auf die deutsche Politik, Angriffe, welche bisher das amtliche Rußland wenigstens nicht offen mitgemacht hat. Die Zuversicht, daß der Friede für absehbare Zeit ungestört erhalten bleiben werde, klingt laut und deutlich aus den kaiserlichen Worten heraus und macht die Thronrede zu einem hochbedeutsamen Aktenstück für die ganze gesittete Welt.

Die Betheiligung der deutschen Fürsten an der feierlichen Eröffnung des Reichstages erfolgte auf Einladung des Großherzogs von Baden. Offiziös wird dazu bemerkt: Die deutschen Fürsten wollen damit der Welt das unzweideutige Zeugniß geben, daß, wie auch Deutschlands Geschichte sich wenden,

Deutschlands Fürsten und das deutsche Volk in guter wie in trauriger Stunde einig und fest zusammenstehen. Es liegt auf der Hand, daß die Anwesenheit aller deutschen Fürsten dieser Friedenskundgebung einen ganz besonderen Nachdruck verleiht.

Berlin. Die Eröffnung des Landtages verlief wesentlich in denselben Formen wie die Eröffnung des Reichstages. Das Gesamtbild war minder imponant, da die Reihe der deutschen Fürsten fehlte. Die Thronrede, welche das Verfassungsgebildniß enthielt, wurde wiederholt mit lautem Beifall begleitet, der besonders am Schluß zu einer imponanten Kundgebung wurde. Nach der Eröffnungsfeier traten die beiden Häuser zusammen und beschloßen eine Adresse an den Kaiser. Vorher hatten die Präsidenten dem Kaiser Friedrich einen warmen Nachruf gewidmet und treue Ergebenheit dem neuen Kaiser ausgedrückt. — Der Kaiser empfing das Reichstagspräsidium zur Entgegennahme der Adresse, und bemerkte, daß er der denkwürdigen Reichstagsfeier vom 6. Februar beizuwohnen und als Erster dem hochseligen Kaiser Wilhelm über die Reichstagsbeschlüsse hinsichtlich des Wehrgesetzes Bericht erstattet habe. Bei dieser Nachricht sei ihm der Kaiser um den Hals gefallen und so erfreut gewesen, daß er an jenem Tage immer wieder von Neuem das Gespräch auf die Reichstagsbeschlüsse gelenkt habe. Den Mitgliedern des Reichstages werde es gewiß Freude bereiten, dies zu hören. Er beauftrage daher den Präsidenten, möglichst vielen Mitgliedern davon Kenntniß zu geben. Vorher empfing die Kaiserin das Reichstagspräsidium.

Berlin, 26. Juni. Se. Maj. König Albert von Sachsen und die zur Zeit noch in Berlin anwesenden deutschen Fürstlichkeiten begaben sich heute Mittag 12 Uhr mittelst Extrazuges von hier nach der Wildpartstation und von dort zu Wagen nach Friedrichskron, um daselbst von der Kaiserin Victoria vor ihrer Abreise von Berlin sich zu verabschieden. König Albert von Sachsen kam darauf mit seiner Begleitung sofort wieder nach Berlin und kehrte um 4 Uhr mittelst Sonderzuges von Berlin nach Dresden zurück.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ konstatirt anlässlich der Reichstagsöffnung: „Die deutschen Fürsten waren gekommen, um durch ihre persönliche Gegenwart der Welt zu bekunden, daß das neue Deutsche Reich in sich gefestigt dastiehe, getragen vom Geiste von 1871. Das deutsche Volk in seiner legalen Vertretung, dem Reichstage, bekundete bei den einzelnen Sätzen lebhafteste Zustimmung, wie ihm auch das Bewußtsein des Zusammenstehens Aller für Kaiser und Reich ein Element politischen Empfindens je länger, je mehr geworden ist. Se. Maj. der Kaiser ist entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann, er wird ein Hord des Friedens sein, wie sein Vater und sein Großvater. Nicht nur unser Volk, sondern die ganze gesittete Welt wird dem Kaiser für diese Verheißung danken. Was der Großvater begonnen, wird der Enkel im Anschlusse an die christliche Sittenlehre vollenden: Das Werk sozialer Reform.“

Eine der letzten schönen Thaten des Kaisers Friedrich war die Verleihung einer jährlichen Pension von 300 Mark an Frau Luise Fröbel in Hamburg, die unermüdete Förderin der Kindergärten, der Schöpfung ihres Mannes Friedrich Fröbel.

Kaiserin Victoria wird, wie jetzt bestimmt verlautet, Schloß Friedrichskron vorläufig nicht verlassen, sondern mit den Prinzessinnen-Töchtern Victoria Sophie und Margarethe mindestens noch einige Wochen dort verbleiben. Der Prinz von Wales überbrachte seiner erlauchten Schwester eine Aufforderung der Königin von England, die erste größere Reise zu einem Ausfluge nach England zu benutzen. Vorausichtlich findet dieser Besuch im Herbst statt. Den Winter wird die Kaiserin-Wittve nach vorläufigen Bestimmungen in ihrem hiesigen Palais verleben.

London, 26. Juni. Die sämtlichen hiesigen Morgenblätter besprechen die Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm in einem überaus günstigen Sinne. Die „Morningpost“ sagt, die Worte des Kaisers athmen gleichmäßig Frieden und Furchtlosigkeit. Die „Times“ bezeichnen die Thronrede als schlicht und männlich, welche nichts Enthaltendes, das auf ein Einschlagen einer neuen Politik andeuten könne. Der „Daily Telegraph“ meint, daß die Worte des Kaisers hoffnungsvoll für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa lauten und beglückwünscht Deutschland dazu, daß es in seinem neuen Herrscher einen würdigen Nachfolger der beiden hochseligen großen Patrioten und hochherzigen Monarchen erhalten habe. Der „Standard“ bemerkt, es machte einen vortrefflichen Eindruck, diese männliche Botschaft zu lesen, die ebenso frei von Uebermuth, wie von Furchtsamkeit die Ziele und Grundzüge der Politik Deutschlands entschieden offenbare, Niemandem drohe, sondern ganz Europa das Schauspiel biete, wie das stärkste der Weltreiche sich der Vertheidigung und Beschirmung des Friedens gewidmet habe.

Stockholm. Zwischen Sundwall, Stratrik und Umea sind kolossale Waldbrände ausgebrochen, die Alles vernichten.

Mexico. Ueberschwemmungen in Folge starker Regengüsse haben in den Städten Leon und Silao große Verheerungen angerichtet. Das Hochwasser erreichte diese Städte unvermuthet während der Nacht; die leicht gebauten Häuser stürzten ein, die schlafenden Einwohner fanden hierdurch und durch Ertrinken einen plötzlichen Tod. In diesen Städten sollen 700 Menschen umgekommen und ca. 2000 Häuser zerstört sein. Ein Telegramm aus El Paso sagt, es seien in dem ganzen überschwemmten Gebiet 1500 Menschen umgekommen.

Waterländisches.

— Wilsdruff, den 28. Juni. Morgen (Freitag) früh zwischen 1 und 2 Uhr wird sich auf unserm Markt ein militärisches Bild zeigen; es wird die 8. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments No. 100 auf einem Nachtmarsche um diese Zeit hierher gelangen und hier Ruhepause haben, während welcher die Mannschaft durch Herrn Hotelier Siegelt mit Kaffee und Brodchen bewirthet werden soll.

Pillnitz, 27. Juni. Die von Mitgliedern des konservativen Vereins zu Dresden angeregte Ovation für Se. Maj. den König Albert aus Anlaß seiner Theilnahme an der Eröffnung des Reichstages verlief, trotz vorherigen stundenlangen Regens, auf das Glänzendste. Die Dresdner Sängerschaft eröffnete mit dem Gesang des Liedes „Wie könnt' ich Dein vergessen“ die Feierlichkeit. Oberbürgermeister Dr. Stübel gab sodann der Freude des Volkes über die Theilnahme Sr. Maj. des Königs an der Reichstagsöffnung Ausdruck, worauf König Albert erwiderte, er sei hocherfreut und es gereiche ihm zur Beruhigung, daß der Schritt, den er als deutscher Reichsfürst und als König von Sachsen gethan habe, die Billigung seines Volkes finde. Se. Majestät dankte sodann der Bürgerschaft für die Ovation und als der Monarch seine so recht aus freudigstem Herzen gekommene Erwidmung beendet hatte, ließen die Sänger das markige Lied „Zuruf an Deutschland“ ertönen. Sodann erfolgte der Gesang des Sachsenliedes „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“. Einem hierauf von Dr. Wehnert auf das Königspaar und das gesammte Königshaus ausgebrachten Hoch wurde mit begeistertem Jubel zugestimmt.

— Am Dienstag Nachmittag ist ein schweres Gewitter über Geyer niedergegangen. Hagelschlag hat dabei alle Feldfrüchte und Pflanzen, welche auf südwestlicher Seite der Stadt liegen, fast total vernichtet. Dagegen haben Blitzschläge keinen Schaden verursacht.

— Ein Rieser Restaurateur hatte in der Braunschweiger Lotterie,

deren Loose ja in Sachsen durch die Post massenhaft verbreitet werden, gegen 1000 Mk. gewonnen, und fuhr selbst nach Braunschweig, um das Geld zu holen; leider vergah er die Rückkehr und hat dem Vernehmen nach Deutschland den Rücken gekehrt, zum Leidwesen seiner vielen Gläubiger und eines anderen Spielers, dem er auch einen kleinen Gewinn mitbringen sollte.

— In Ottewitz bei Hschatz erkrankt am 21. Juni Nachmittags das 2 1/2-jährige Söhnchen des Wöttchermeisters Vogel in der neben dem Hause befindlichen Düngergrube.

— Pirna. Kaum ist der Schreck über das Feuer in der Badergasse überwunden, so wurden die hiesigen Bewohner am 23. Juni früh 8 Uhr schon wieder durch Feuer in Angst gesetzt. Es brannte im Innern einer Kammer im zweiten Stock des dem Strumpfwirkermeister Krause gehörenden Hauses der Dohna'schen Straße. Wurde das Feuer auch bald gelöscht, so sind doch demselben bedauerlicher Weise zwei Kinder zum Opfer gefallen. Die Frau des die betreffende Wohnung innehabenden Fabrik-Klempners Köckeritz war, um Einkäufe zu machen, nach dem Markt gegangen und hatte ihre drei Kinder, zwei Knaben im Alter von 5 und 1 1/2 und ein Mädchen von 3 1/2 Jahren, allein zurückgelassen. Der kleine Knabe befand sich in der Wohnstube, während die beiden älteren Kinder in der daneben befindlichen Kammer untergebracht waren. Die Tochter des Hausbesitzers, Fräulein Krause, welche sich in dem im Paterte gelegenen Laden befand, wurde einen brandigen Geruch gewahr und ging sofort eine Treppe hinauf, um nachzusehen, woher derselbe käme. Auf einmal hörte sie aus dem zweiten Stocke das laute Schreien eines Kindes und eilte, nichts Gutes ahnend, nach der daselbst befindlichen Wohnung der Familie Köckeritz. Die Thür war nur eingeklinkt und sie konnte noch glücklicher Weise in die schon vollständig mit Rauch gefüllte Stube dringen, dort den kleinen 1 1/2 Jahre alten Knaben aus dem Bett reissen und nach unten bringen. Da Fräulein Krause kein Kind weiter in der Stube sah, so war sie der Meinung, die Mutter habe die beiden älteren Kinder mitgenommen und mochte nun lärm. Nachbarn und Mannschaften der beiden Feuerwehren waren bald zur Stelle; auf einmal hörte man von der entsetzt ankommenden Mutter, daß noch zwei Kinder in der Wohnung seien. Muthig und entschlossen suchten Schornsteinfegermeister Weidner und Bürgerfeuerwehr-

männern Hesse und Reppchen in die Kammer zu gelangen; doch vergeblich, der in der Kammer von brennendem Bettstroh, welches die Kinder mittelst Streichhölzchen entzündet hatten, herrührende erstickende Qualm ließ sie nicht zu dem Ort gelangen, an dem die beiden Kinder lagen. Da gelang es dem äußerst beherzt vorgehenden Turnerfeuerwehrsteiger Linde-meyer, nachdem die Fenster von außen eingeschlagen waren, mit vor den Mund gelegtem nassen Schwamm in die brennende Kammer zu dringen und die beiden Kinder, die bereits kein Lebenszeichen mehr von sich gaben, herauszuholen und sie den auf der Schiebeleiter stehenden Feuerwehrmännern zuzureichen. Obgleich die an der Brandstelle anwesenden Aerzte Dr. Wul-fow und Dr. Huf sofort sich an die Wiederbelebung der beiden Kinder machten, so war doch nicht ihr angestrengtes und aufopferndes 1 1/2 stündiges Bemühen von Erfolg gekrönt — die beiden Kinder waren nicht wieder in das Leben zurückzurufen. Die unglückliche Mutter, welche vor dem Hause ohnmächtig zusammengebrochen war, schafften mitleidige Menschen in ein benachbartes Laden.

— In Laubegast stürzte in der Wischen Gärtnerei, während der Beiziger mit dem Gießen der Gartengewächse beschäftigt war, dessen 2-jähriges Kind in ein unverdecktes Wasserfaß und erkrankt.

Vermischtes.

Im Badeorte Trensitz-Töplitz ging am 24. Juni Abends ein furchtbarer Wollenbruch nieder, in wenigen Minuten stand das Wasser meterhoch in den Häusern, riß die Dielen auf und richtete arge Zerstörungen an. Im zahlreich besuchten Sommertheater brach unter den Zuschauern eine große Panik aus. Das Unwetter währte, großen Schaden anrichtend, über eine Stunde.

* Schreckliche, kurz aufeinanderfolgende Unwetter haben am Freitag Nachmittags und Abend die Rhein- und Nahegegend heimgefuht und arge Zerstörungen an Feldern und Weinbergen angerichtet.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 5. Trinit.-Sonntag:

Vorm. 7 1/2 Uhr allgemeine Beichte. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Joh. 8, 31—36. Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 1 Uhr Kinder-gottesdienst.

 **Zu Ernte-Geschenken** 

empfehle eine Partie schöner und solider

Kleiderstoffe

Einen grossen Posten doppelbreite
Tricot-Beige,
alte Elle 50 Pfg. = Meter 90 Pfg.

als:

Einen grossen Posten doppelbreite
Gestreift Stoff mit glatt,
alte Elle 50 Pfg. = Meter 90 Pfg.

Einfarbig Diagonal und Cachemir,

doppelbreit, alte Elle 55 Pfg. = Meter 95 Pfg.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen, von Bettzeugen, Inlets, Handtüchern, weiss und grau, Kleider-Cattun, Blaudruck, Buntdruck, Rockzeugen in Halb- und reiner Wolle, Hosenstoffen etc.

D. F. Beyerlein,

Schnurengasse 256, MEISSEN, neben der Apotheke.

**Maisschrot
Maiskörner**

reine Roggenkleie
grobe Weizenschaalen
böhmische Malzkeime
empfehlen

Bahnhof Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

Ein Logis ist zu vermieten

Freibergerstrasse No. 124.

Eine Oberstube ist zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen bei **Moritz Kandler**, Freibergerstrasse No. 141.

Ein grauer Pudel, gepinschert, ist zugelaufen No. 17 Birkenhain. Gegen Futterkosten und Insektionsgebühren abzuholen.

Ein Logis ist zu vermieten

Weißner Straße bei

Ernst Knobloch.

F. A. Herrmann,
Caffee- und Südfrucht-Handlung,

Bahnhofstrasse No. 1.

Neu angekommen sind:

Neue Citronen I. Sendung

Schlangen-Gurken

Italiener Kartoffeln (neu)

R. Selbmann's Hustenicht

Einige Ballen **feine grüne Plant-Porto-Rico-Caffee,**

hochfein und reinschmeckend, à Wd. 140 Pf.,

Kräuter-Malz.

Hausmädchen

erhalten zu jeder Zeit bei hohem Lohn Stellung durch

Frau Petraschko in Kößchenbroda.

Eine Dachstube

ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen Bahnhofstrasse 123.

Tricot-Tailen - Kleidchen

von 3 Mk. an,
in Wintertricot besetzt 4 Mk.

Normal- und Reform-Unterkleider.

Leibjacken für Herren und Damen von 90 Pf. an.
Starke gestr. baumw. **Socken** von 25 Pf. an.
do. **Frauenstrümpfe** von 35 Pf. an.
Halbseidene Handschuhe, 6 Knopfl., 50 Pf.
Weisse bw. Frauenstrümpfe, Paar 15 Pf.
Halbseidene Damenstrümpfe, Paar 100 Pf.

von 1 Mk. 50 Pf. an,
in Baumwolle 50 Pf.

Dresden

A. W. Schönherr,

8 Kreuzstrasse 8,
neben dem Münchner Hof.
Fabrik: Hohenstein b. Chemnitz.
Gegründet 1850.

Größte Auswahl am Platze

in
Gummi-Wäsche,
Cravatten,
Slipsen,
Manschetten,
Kragen,
Vorhemdchen,
Hosenträger
empfiehlt billigst

Theodor Andersen,
Wilsdruff, Dresdnerstrasse 67.

Dampf-Bettfederreinigungs-Anstalt von W. Mütze in Wilsdruff, Berggasse.

Sicherste Entfernung von Krankheitsstoff, Motten u. s. w.
Billigste Preise. — Reelle Bedienung.

Alle Oelfarben

zum Streichen von Fenstern, Thüren, Möbeln, Gartenzäunen etc. in
allen Nuancen, dick und streichrecht, sowie sämtliche **Maurerfarben,**
Pinsel und **Wandmuster** liefert billigst
Wilsdruff.

die Drogen- & Farben-Handlung
von **Paul Kletzsch.**

Ludw. Durst, Kempten, Bayern.
9 Pfd. Landbutter franco **Mk. 8,30**
9 Pfd. Süsrahmtafelbutter **Mk. 9,80.**

Für Tischler.

Ein schöner, fast neuer zweiträdriger **Feder-Wagen**, ferner ein
wenig gebrauchter **Korbwagen**, sehr passend zum Handel, sind preis-
werth zu verkaufen. **Theodor Böhme**, Stellmachermstr.,
Alt-Tanneberg.

Wo Kahlkopf eingetreten, hilft kein Mittel mehr zur Wiedererzeugung
von Haaren; da aber, wo Haare ausfallen, oder wo nur schwacher Haar-
wuchs vorhanden, wirkt **Bernh. Knauth's „Arnica-Haaröl“**
anregend und kräftigend auf den Haarboden, befördert den Haarwuchs und
verhindert die Schuppenbildung. — Arnica-Haaröl ist kein Schwindel-
präparat, sondern ein reines, balsamisches Öl mit weingeistigem Ex-
trakt aus frischer Arnica-Pflanze. Die Erfolge damit sind schon weit und
breit anerkannt. Fläschchen für 50 resp. 75 Pf. in Wilsdruff **allein**
echt bei den Herren Drogist Paul Kletzsch und Friseur Bernh. Pollack.



Pianos,
kreuz- und gradsaitig,
erster Qualität, empfiehlt
Th. Fritzsche,
Instrumentenmacher in Wilsdruff.
Billige Preise. 5 Jahre Garantie.

Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes neu verbessertes Mittel sofort be-
seitigt. Erfolg garantiert. Fläschchen à 60 und 80 Pfg.

Zu haben bei
Hugo Hörig,
Barbier, Wilsdruff.

Zu verpachten

die **Kirschnutzung** auf **Rittergut Limbach.**

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle
**Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Ge-
sichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint
erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Leutner

Gegen Einsendung von 45 Pfg. versendet die Buchhandlung
von **Emil Hensel** in Nossen:

Karte

des **Amtsgerichtsbezirks Nossen mit
Zellaer Wald**

nebst Theilen der angrenzenden Bezirke **Meissen, Wilsdruff,
Freiberg, Hainichen, Rosswein, Döbeln.**

Die Zeit

aller möglichen unleidlichen **Insekten** rückt heran und empfiehlt zur
Vertilgung, in frischester Waare, zu den billigsten Preisen:

Camphor, **Insectenpulver,**
Naphtalin, **Naphtalin-Papier,**
Zacherlin, **Moschus,**
Mottenkraut, **Mottenpfeffer,**
Radikaler Wanzenodt,
Insectenpulver-Spritzen,

Wilsdruff.

die Drogen- & Farbenhandlung
von **Paul Kletzsch.**

Blitzableiter-Anlagen

neuester Construction, sowie Prüfung und Verbesserung älterer Anlagen
werden mit dem allerbesten Apparat der Neuzeit (Erd-Widerstandsmesser)
nach Vorschrift der Königl. Sächs. techn. Deputation gefertigt. Da selbige
Anlagen stets von mir persönlich gefertigt werden, kann sich Jedermann einer
guten Ausführung versichert halten.

Wilsdruff, am alten Friedhof 212.

Theodor Geissler,
Schlossermeister.

Cord-Wantoffel

in größter Auswahl billigst bei

Carl Heine.

Sensen, Dangelstöcke und Hämmer.

Ein großer Posten **nur gute** echt steirische und franz. **Sensen** traf-
tine und verkaufe dieselben zu ganz billigem Preis.

Dresdnerstrasse.

Carl Heine.

Kindenschlößchen.

Sonntag, den 1. Juli:

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

E. Kuntzsch.

Das für 17. Juni veranstaltete

Gesellen-Kränzchen

findet nächsten **Sonntag, den 1. Juli, Abends 7 1/2 Uhr,** im
Hotel zum Weißen Adler statt. Die geehrten Herren und Damen
werden hierdurch nochmals ergebenst eingeladen. **Das Comité.**

Schiesshaus.

Sonntag, den 1. Juli:

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

C. Schumann.

Rathskeller.

Sonntag, den 1. Juli **öffentliche Tanzmusik,** wozu freund-
lichst einladet **Ed. Sander.**

Gasthaus Birkenhain.

Sonntag, den 1. Juli:

Kirschenfest mit Ballmusik,

wobei mit **kalten und warmen Speisen** bestens aufwartet und
um zahlreichen Besuch bittet **A. Kirchner.**

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 1. Juli von 4 bis 8 Uhr:

öffentliche Ballmusik,

nach diesem geschlossene Gesellschaft, wozu freundlichst einladet **E. Schramm.**

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 1. Juli:

CASINO junger Landwirthe.

Anfang 8 Uhr.

D. V.

Gasthof zu Kaufbach.

Sonntag, den 1. Juli:

Schweinsprämien-Kegelschieben

mit **Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet

Otto Bochmann.

Gasthof zu Steinbach.

Sonntag, den 1. Juli:

Schweinsprämien-Vogelschießen,

wozu ergebenst einladet

Fritzsche.

Redaction, Druck und Verlag von **S. K. Berger** in Wilsdruff.
Hierzu ein zweites Blatt.